

SPD fordert Gesamtkonzept für Stromnetz

HOCHSPANNUNG Sozialdemokraten suchen Alternativen zu Freileitungen

Die Weser-Ems-SPD macht sich für ein Umdenken beim Ausbau des Stromnetzes stark. Unterirdische Netzanbindungen sollen bevorzugt werden.

WESER-EMS/LD/SKA – Ein Gesamtkonzept für den Ausbau des Stromnetzes in Weser-Ems und Niedersachsen forderte die Weser-Ems-SPD am Wochenende auf ihrem Parteitag in Ihlowerfehn (Landkreis Aurich).

Den Anstoß gaben die SPD-Landtagsabgeordneten Renate Geuter (Friesoythe) und Sigrid Rakow (Ammerland) sowie Hermann Bokelmann aus Harpstedt. Sie wiesen darauf hin, dass die Planung von 380 KV Hochspannungsfreileitungen mit Masthöhen von etwa 60 Metern keine Akzeptanz in der Bevölkerung finde.

In dem Antrag werden die SPD-Bundestags- und Landtagsfraktion aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass beim beabsichtigten Netzausbau neben den technischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten auch die Belange der Bevölkerung und der Kommu-

nen berücksichtigt werden.

Die Sozialdemokraten schlagen dazu einen Maßnahmenkatalog vor, der sieben Punkte enthält. Für die geplante Novellierung des Landesraumordnungsprogramms (LROP) sei ein Gesamtkonzept für den Netzausbau zu erarbeiten und zu berücksichtigen. Bereits begonnene Verfahren sollen bis zur Verabschiedung des LROP zurückgestellt werden.

Die Forschung zur Entwicklung neuer Speichertechnologien für Windenergie sollte zudem gefördert und bereits bestehende Leitungstrassen besser ausgenutzt werden. Darüber hinaus sollten die Belastungsgrenzwerte den aktuellen Erkenntnissen angepasst und neu festgelegt werden.

Eine Hauptforderung der SPD ist es, der unterirdischen Netzanbindung gegenüber dem Freileitungsbau den Vorzug zu geben. Die Trasse Ganderkesee – Sankt Hülfe sei grundsätzlich als Pilotprojekt für eine unterirdische Netzanbindung durchzuführen und bei der EU (TransNet) anzumelden, um damit den Einsatz vorhandener innovativer Technologien zu fördern und deren Marktchancen zu unterstützen.